

1. 20 Grundsätze für eine Integrationspolitik in der Stadt Augsburg

*„Frieden lässt sich nur bewahren,
wenn wir bereit sind, mit Unterschieden
zu leben“*

Bundespräsident Horst Köhler
am 25.9.2005 in Augsburg

Referatsübergreifende Interkulturelle
Arbeitsgruppe (IKA):

Baureferat, Bildungsreferat, Kulturreferat,
Ordnungsreferat, Sozialreferat,
AIP-Sozialraumplanung, Amt für Soziale
Leistungen, Ausländerbeirat,
Integrationsbeauftragter,
Kompetenzzentrum Familie (KOFA),
Kompetenzzentrum Integration (KomIn)
PAX-Büro, Staatliches Schulamt,
Stadtakademie, Volkshochschule

Die Protokollführung der IKA lag beim
Integrationsbeauftragten Robert Vogl.

Redaktion:

Dr. Konrad Hummel, Sozialreferat;
Sabine Nölke-Schaufler,
Kompetenzzentrum Integration;
Matthias Garte, Augsburg Integration
Plus – AIP Sozialraumplanung

A Die Position des Augsburger Stadtrates Beschlussvorlage Weißbuch *

1 Wir gestalten den Wandel in Augsburg

Die europäischen Stadtgesellschaften sind in einem großen Umbruch. Augsburg steht mitten in diesem Wandel, wie viele europäische Großstädte mit 200.000 bis 400.000 Einwohnern auch.

Die wesentlichen Dimensionen dieses Umbruchs sind:

- Die Vielkulturalität.
Dafür stehen die beeindruckenden Zahlen der Migration.
- Die Vervielfältigung der Lebensstile.
Dafür stehen klar erkennbare und parallel lebende Milieus, Gruppen und Generationen mit ihren sozial-ökonomischen Unterschieden.
- Die Alterungsentwicklung unserer Gesellschaft.
Dafür stehen die Prognosen des demografischen Wandels.

In diesen drei Entwicklungen stecken Chancen und Risiken.
In allen drei Bereichen wird bereits viel Geld ausgegeben.
Dies muss auf seinen Nutzen überprüft werden.
Die Herausforderungen des Wandels erfordern die Bereitstellung von Hausmitteln.

2 Wir erkennen die Chancen und Risiken des Wandels

Diese drei Entwicklungen sich selbst zu überlassen wird mit größter Wahrscheinlichkeit die „urbane Kraft der Stadt als Ort bürgerlicher Freiheit“ (Mitscherlich) schwächen, Identifikation und Integration zu einer aufwendigen Reparaturarbeit machen und Chancenungleichheit verschärfen.

Integration ist deshalb mehr als die Einpassung der Bürger aus anderen Kulturen: Es ist eine hohe, langfristige Leistung der Bürgerstadt Augsburgs zwischen Deutschen und Migranten, Jungen und Älteren, Behinderten und Nichtbehinderten, traditionellen und modernen Milieus. Es gilt gemeinsame Werte zu finden und diese

sozial und kulturell in angemessenen symbolischen Zeichen zu repräsentieren, die Stadt- und Wohnungsplanung angemessen daran zu beteiligen.

Die Stadtverwaltung will referatsübergreifend über alle drei Dimensionen hinweg eine verbindliche Steuerungsstruktur definieren, aufbauen und diese mit geeigneten Beteiligungsformen ergänzen.

B Wir sind eine vielkulturelle Stadt

3

Der Anteil der Augsburgener ohne deutschen Pass stieg von 6% im Jahr 1970 über 11,8% im Jahr 1987 kontinuierlich auf 16,5% zum 1.1.2005. Hinzu kommen die Eingebürgerten und die Aussiedler aus Osteuropa, so dass wir heute davon ausgehen, dass 30% der Augsburgener Bürger einen Migrationshintergrund haben. Der soziale Friede blieb in Augsburg immer gewahrt.
Als Friedensstadt in der Tradition des Augsburgener Religionsfriedens hat sich Augsburg eine besondere Verpflichtung auferlegt.

Integration als dauerhafter Prozess braucht in der Zukunft mehr als passive Toleranz:

- den ständigen Ausgleich der Interessen,
- das Aushandeln von Regeln und
- die Verständigung über gemeinsame Werte.

4 Wir fördern das Engagement und die Fähigkeiten der Augsburgener Bürger mit Migrationshintergrund

Vielkulturalität ist insgesamt geprägt von handfesten Chancenunterschieden und auch von materieller Ungleichheit. Aber: Unter den Migranten gibt es viele Leistungsträger.

Wir brauchen deren vielfältiges Engagement: für ihre Landsleute und für die Stadt Augsburg und können uns einen Rückzug der „Migranteneliten“ in eigene Nischenwelten nicht leisten.

Wir brauchen deren Wissen und ihre

* Die Redaktionsgruppe hat mit den kritischen Anmerkungen aus den Stellungnahmen nachstehende Textbausteine gekürzt und alle drei Themenbereiche zusammengeführt.

Sichtweisen, weil nur dies mehr und effektivere Lösungen produziert.

Dieses Zusammenwirken wiederum funktioniert nur mit aktiver Teilhabe, mit Eigenverantwortung, bürgerschaftlichem Engagement und der Wandlungsbereitschaft aller Akteure.

5 Die Interkulturelle Kompetenz unserer Verwaltung und Dienstleister ist unser Ziel

Für eine erfolgreiche Integration sind viele Politikbereiche gefragt: Bildung, Kultur, Soziales, Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wohnen, Arbeit und Beschäftigung und viele andere mehr. Erfolgreiche und nachhaltige Synergien entstehen mit einem Gesamtkonzept, das alle Akteure verpflichtet, ihren Bereich nach gemeinsamen Zielvorstellungen ständig weiter zu entwickeln und an den Schnittstellen abzugleichen.

Wir wollen die interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung und der wichtigen Dienstleister, der freien Träger und Vereinigungen im sozialen und kulturellen Leben, in der Bildung und im Sport.

6 Wir fördern die Integration in allen Lebensbereichen

Relevante Teile der Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund haben heute besondere Probleme auf dem Arbeitsmarkt. Auf das Humankapital (Wissen, Sozialverhalten, Kompetenzen) von bis zu einem Drittel der Augsburger Bevölkerung können und dürfen wir nicht verzichten. Teilhabe an Bildung und Erwerbsarbeit sind zentral für die Integration. Die Integration in immer komplexer werdende Arbeitsmärkte setzt die gesellschaftliche Integration (Marktfähigkeit) voraus.

Unabdingbar sind dabei Kenntnisse der Wirtschafts- und Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland. So bekommen auch Alltagsfragen der Stadtentwicklung (Sport, Kultur, Wohnen, ÖPNV, usw.) eine neue Bedeutung. Neben der Erwerbstätigkeit bekommt auch die nichtbezahlte Arbeit z.B. in den Familien und in der Angehörigenpflege einen größeren Stellenwert.

7 Unser Ziel ist, dass sich alle Augsburger sprachlich verständigen können

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Der Erwerb der deutschen Sprache setzt, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, die Anerkennung und den Erwerb der Muttersprache voraus. Damit einhergehen muss eine Stärkung des Bewusstseins in den Migrantenfamilien, dass Kenntnisse der deutschen Sprache der Schlüssel zur Integration sind. Wenn Mehrsprachigkeit mit dem Erwerb der deutschen Sprache einhergeht, ist sie darüber hinaus eine wichtige Ressource für den Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft und für die Wirtschaft.

8 Wir arbeiten an der Chancengleichheit in Schule und Beruf

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund betrug 2005 in allen Grundschulen 50%. In den Hauptschulen vor allem der Region Mitte und Nordwest der Anteil der nichtdeutschen Schüler 30 bis 50 % (ohne Eingebürgerte und Ausiedler), ab der 7. Klasse sogar bis 60 %.

Gleichzeitig sinkt deren Anteil an den weiterführenden Schulen dramatisch, insbesondere an den Gymnasien. Bundesweit besuchten dies 2002/2003 32,3% aller deutschen, aber nur 13,9% aller Jugendlichen ohne deutschen Pass. Augsburg braucht in der Zukunft den Verstand und die qualifizierte Arbeitskraft aller Kinder und Jugendlichen. Augsburg als Großstadt mit hohem Migrantenanteil braucht besondere Anstrengungen, um Chancengleichheit herzustellen. Dies geht nur mit der Beteiligung und der Mitverantwortung der Familien, der Bürger, der Wirtschaft und der Schulen.

9 Wir stehen für eine aktive und integrative Wohnungspolitik

Erfolgreiche Integration findet im Alltag, am Wohnort, im Stadtteil statt. Hier entscheidet sich, ob das Zusammenleben zwischen zugewanderter und alt eingesessener Wohnbevölkerung gelingt. Augsburg braucht deshalb eine aktive Wohnungspolitik und Stadtteilentwicklung, die Stadtteilghettos verhindert, die Integration in den Stadtteilen in deren Unterschiedlichkeit angemessen unterstützt, und auch

bei den Wohnungsbedingungen und bei der Wohnungsversorgung Chancengleichheit fördert.

10 Augsburg fördert den interreligiösen Dialog

Als Stadt des Religionsfriedens übernimmt Augsburg eine besondere Verantwortung für das friedliche Zusammenleben der Religionen auf der Basis gegenseitiger Toleranz. Wir berücksichtigen die Verschränkung der Vielkulturalität mit der religiösen Zugehörigkeit und Herkunft. Im Dialog mit den muslimischen Gemeinden wollen wir Schritte zur aktiven Toleranz unterstützen. Dies gelingt über die Klärung von Wertvorstellungen, Normen und Regeln am Beispiel von Fragen des Alltags – z.B. der Erziehung, der Gleichberechtigung u.v.a.m.

11 Wir sehen die Verschränkung der vielkulturellen mit der sozialökonomischen Frage

Die Zunahme von Armutsrisiken und die steigende Zahl derjenigen, die von sozialstaatlichen Transferleistungen leben und auf die Solidarität der anderen angewiesen sind, sind eine Gefährdung für den „sozialen Kitt“ der bundesrepublikanischen und auch der Augsburger Stadtgesellschaft. Sie verschärfen die kulturellen Unterschiede. Die Risiken junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt sind bei den Migranten wesentlich höher. Dies spiegelt sich in unterschiedlichen Belastungen der Haushalte sozialer Transferleistungen wieder, z.B. der Jugendarbeitslosigkeit, innerhalb der Stadt in sehr unterschiedlichen Belastungsindikatoren in den Sozialregionen.

Unser Weg ist es, jenseits von positiven oder negativen Diskriminierungen einzelner Gruppen und Personen, die Basis individueller und gemeinsamer Verantwortung zur Lösung dieser Probleme zu verbreitern, um so auch in der Zukunft die Solidarität aller aufrechtzuerhalten.

12 Augsburgs Zukunft liegt in der Vielfalt

Augsburg will eine demokratische, internationale Stadtgesellschaft von Menschen

unterschiedlicher Herkunft werden. Das Gelingen des Wandels zur vielkulturellen Stadt ist eine entscheidende Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt und so eine wichtige Zukunftsaufgabe wie die aller modernen Großstädte auch, nicht nur der Metropolen. Ihr positives Gelingen ist obendrein ein wichtiger Standortfaktor im globalen Wettbewerb.

C. Augsburg ist eine Stadt vielfältiger Lebensstile

13 Wir plädieren für eine ganzheitliche Sicht auf die Augsburger Stadtteile, die vier Sozialregionen und deren Verhältnis zur gesamtstädtischen Entwicklung.

Wir bejahen die Vielfalt der Stadtgesellschaft und wollen integrierende, verantwortungsfördernde Elemente in den Stadtteilen und im Wohnumfeld, um die Stadtteile Augsburgs und die Gesamtstadt lebendig weiter zu entwickeln. Augsburg besteht aus vitalen Stadtteilen, in denen vielerlei gesellschaftliche Strukturen, Vereine, wirtschaftliches Engagement traditionell ineinander greifen. Dies beweisen z.B. die dort aktiven Arbeitsgemeinschaften der Vereine.

Anders ausgerichtet sind die Strukturen der Gesamtstadt, der innerstädtischen Wohnviertel und deren großstädtischer Milieus und Initiativen. Diese Initiativen sind in der Regel eher funktionale Interessengruppen.

Der Verwaltung gelingt der Dialog auf der thematischen Ebene, wie z.B. mit dem Sportbeirat oder gruppenbezogen z.B. mit dem Stadtjugendring, mit Senioren- und Behindertenbeirat. Schwerer ist es in der Fläche, in den Stadtteilen und Sozialräumen. Hier bestehen ca. 16 Arbeitsgemeinschaften der Vereine, 3 sehr unterschiedliche Bürgeraktionen und, parallel dazu, zahlreiche von den Kirchengemeinden ausgehende Initiativen.

Neben den traditionellen Vereinen und den Initiativen gibt es einen großen Bedarf, Verantwortung und Teilhabe der aktiven Bürgergesellschaft zu organisieren, wie es das „Bündnis für Augsburg“ in Gang gesetzt hat.

Zwischen der gesamtstädtischen Ebene, den „klassischen“ Stadtteilen mit den 17 Planungsräumen braucht es eine bessere planerische Abstimmung von Maßnahmen und Institutionen in den vier Sozialregionen.

14 Wir unterstützen lebendige und aufeinander bezogene Dienstleistungen

Vielen Augsburger Stadtteilen fehlt baulich ein echtes Zentrum.

Die zentralen Bildungs- und Versorgungseinrichtungen sind über eine größere Fläche zerstreut, auch die Verwaltungseinheiten selten unter einem Dach, Zentren haben sich verlagert.

Für größere Stadtteile ist die Abwesenheit weiterführender Schul- oder Versorgungseinrichtungen auch als Verlust in der offenen Freizeit- und Jugendszene bemerkbar und es bedarf besonderer Bemühungen, Jugendliche aller Gruppen wohnortbezogen anzusprechen.

Außenstellen der Erwachsenenbildung, Verwaltungseinheiten und Dienstleistungen wie Bürgerbüros sind unter aktuellen Finanz- und Baubedingungen nachträglich kaum mehr zusammenzuführen.

Betreuungsorte wie Ganztageschulen, die sich offen zum Gemeinwesen, in Kooperation mit Horten, Vereinen, Jugendeinrichtungen etc. entwickeln müssen, werden in der Zukunft eine wichtigere Rolle spielen.

Hierbei sind systematische Netzwerke zu schaffen. Die öffentlich geförderten Räume sind bezüglich ihrer Funktionen zusammen zu denken und ihre Öffnungszeiten abzustimmen. Öffentliche Räume sollen vor allem ihrem Aufforderungscharakter an alle gesellschaftliche Gruppen gerecht zu werden, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

15 Wir fördern in unserer Stadt öffentliche Plätze, Parks, Spielanlagen und andere Begegnungsmöglichkeiten

Die Stadtteile sind nicht nur Wohn- oder Konsumbereiche, sondern leben in und mit ihren öffentlichen Flächen. Die Bedeutung der Grün-, Begegnungs-, Spiel- und Freiflächen nimmt zu.

Unter dem Gesichtspunkt familiengerechter Stadtumwelt und interkultureller Integration sind solche Flächen notwendiger Bestandteil von Entwicklungschancen und Integration. Deshalb sind sie nicht nur eine städtische Dienstleistung, sondern auch ein Verantwortungsort der Bürgerschaft.

16 Wir entwickeln Einrichtungen und Ämter so, dass alle Stadtteile davon einen Nutzen haben

Stadtzentrale Einrichtungen (z.B. Beratungsstellen, Ämter) können in den Regionen als Kompetenzberater wirken, mit gezielten Maßnahmen wie Sprechstunden (Beispiel: die Sozialpaten in Kirchengemeinden und einer Moschee oder die vier KIDS-Familienstützpunkte) Dienstleistungen zum Bürger bringen, Spielräume für bürgerschaftliches Engagement öffnen und so Selbstverwaltung befördern.

D. Augsburg ist eine Stadt im demografischen Wandel

17 Wir werben für Dienstleistungen und Arbeitsplätze in unserer älter werdenden Stadt

In Augsburg leben die Menschen gerne und lange. Der Anteil Älterer übertrifft den Anteil Jüngerer in der Stadt, allerdings mit großen Unterschieden in der regionalen Verteilung und in ihrer Lebenswirklichkeit: Alteingesessene Familien und Migranten, Männer und Frauen, Gesunde und Pflegebedürftige.

Dies muss und wird die Dienstleistungsmärkte erheblich beeinflussen, neue Anforderungen an den Wohnungsbau, die Verkehrsmittel, die Gesundheitsdienste und an eine spezifische Erwachsenenbildung stellen.

18 Wir ringen um den Ausgleich zwischen Jung und Alt, zwischen Bürgern mit und ohne Behinderung

Augsburg wird der intergenerativen Gerechtigkeit und der Fairness gegenüber Menschen mit Handicaps Aufmerksamkeit

schenken müssen. Die langjährige strikte Trennung in Jugend- und Seniorenbereich bedarf der Überbrückung, des gegenseitigen Austauschs und des gegenseitigen Nutzens über die innerfamiliären Beziehungen hinaus, benötigt gemeinsamen familiären Lastenausgleich, Toleranz und lebensweltliche Bildung.

19 Wir wollen eine aktive Wohnungspolitik für alle Generationen

Augsburg wird mit einer aktiven Wohnungspolitik auf den demografischen Wandel reagieren. Für die ältere Generation hat der Wohnungsmarkt dieselbe Bedeutung wie der Arbeitsmarkt für die Industriegesellschaft. Ein sensibler, flexibler, nachbarschaftsorientierter, gemeinschaftsfördernder Wohnungsbau braucht neue Vermittlungsformen, Investitionen und Impulse.

20 Wir brauchen die Beteiligung aller Kulturen, Generationen und Lebensstilgruppen an der Zukunftsgestaltung unserer Stadt

Wir wollen den sozialen Frieden in Augsburg bewahren, indem wir die Unterschiede der Kulturen, der Lebensstile und der Generationen akzeptieren.

Wir wissen, dass wir den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt ständig neu stiften und begründen müssen. Dazu können alle beitragen.

1.1. Kurzfassung der „20 Grundsätze für eine Integrationspolitik in der Stadt Augsburg“ (Türkisch)

„Augsburg ili entegrasyon (uyum) politikası için 20 temel düsturun” özeti

Bu „20 temel düstur” Augsburg ilinde açık olarak yapılan tartışma sürecinin neticesidir. 2005 yılı başında Belediye başkanı belediye idaresinin birkaç şubesinden oluşan, göçmen, Alman olmayan, fakat aynı zamanda entegre edilmesi gereken gruplar ve yaşam çalışmaları için gelecekte Augsburg’da entegrasyon çalışmalarını yönlendirmek amacıyla, bir çalışma grubu oluşturdu. Bu çalışma grupları entegrasyon politikası ile ilgili tezler geliştirdi. Bu tezler Augsburg’da bulunan tüm partilere, dairelere, cemiyetlere ve girişimlere konuyu tartışmak üzere verildi ve konu ile ilgili fikirleri talep edildi („yeşil kataba”). Toplam 46 fikir şimdiki yeni metne dahil edildi ve 2007 yılın başında belediye meclisinin karar metine sunulacak ve daha sonra yayınlanacak (bu „beyaz kitapta”).

Şimdi bu 20 temel düstur entegrasyon için mevcuttur. Bunlar tüm Alman ve Avrupa büyükşehirlerinde değişimi ve insan çeşitliliğini büyük bir şans olarak görüp, bu üç büyük görevde ele almaktadır:

- Göç nedeniyle çok kültürlülük ve birkaç bakış açısı doğrultusunda başarılı entegrasyon;
- Değerlerin, ortamların, bakış açılarının değişimi, bir arada yaşamak ve ilin sosyal barışı için neticeleri;
- Daha eski olacak bir ilin demografik değişimi ve onun neticeleri.

Bunun neticeleri tüm alanlarda görülmektedir: Sosyal hayat, eğitim, kültür, dinler arası münasebet, nesillerin bir arada yaşaması, şehir- ve şehir semtlerin gelişimi, hane politikası, iş pazarı ve diğerleri.

Değişim şans ve risk içerir. Bu değişim politikacılar, idareciler ve vatandaşlar tarafından aktif olarak ele alınmalıdır ve düzenlenmelidir. Bu „20 temel düstur” bu üç büyük gelişimi her zaman bir bütün olarak görmeye ve bunlardan doğan meydan okumaları aktif vatandaş katılımı ile ele almaya teşvik etmektedir. Augsburg ili göçmen gençlerin mesleki- ve hayattaki başarısından daha fazlasını istemektedir.

Augsburg ili göçmenlik ile ilgili tüm sorulara uyru undan bağımsız olarak cevap vermek istiyor.

Ve Augsburg ili cemiyetlerin, ebeveynlerin ve bu sahada görev yapan girişimcilerin zaten var olan şahsi sorumluluğunu kuvvetlendirmek istiyor, çünkü özellikle göçmenlerin katılımları ve sorumluluk üstlenmeleri çok büyük önem taşımaktadır.

1.2. Kurzfassung der „20 Grundsätze für eine Integrationspolitik in der Stadt Augsburg“ (Russisch)

Сокращённое изложение 20 основных положений интеграционной политики в городе Аугсбурге

20 основных положений интеграционной политики в городе Аугсбурге – это результат открытого дискуссионного процесса. К началу 2005 года по инициативе обер-бургомистра города была создана рабочая группа, состоящая из многих отделов мэрии, для выработки стратегических предложений по дальнейшей ориентации интеграционной работы в Аугсбурге для мигрантов, жителей разных национальностей, а также для различных групп и форм жизни, которые должны интегрироваться в общество.

Данная рабочая группа разработала положения интеграционной политики. Эти положения были направлены всем партиям, учреждениям и ведомствам, общественным организациям и инициативным группам Аугсбурга для обсуждения и оценки.

В настоящее время получено 46 предложений и отзывов, с учетом которых сформирован и опубликован в данном издании (Weißbuch) новый текст положения. К началу 2007 года текст положения в новой редакции будет представлен на городском совете для принятия окончательного варианта.

В представленных 20 основных положениях интеграции изложены три основные проблемы изменения образа жизни всех больших немецких и европейских городов по принципу того, что многообразие людей, рассматривается как большой шанс и возможность дальнейшего развития:

- многообразие культур в следствие миграции и, как результат, успешная интеграция под различными аспектами;
- изменение ценностей, обстановки, взглядов на жизнь и, как следствие, совместное сосуществование и социальное согласие в городе;
- демографические изменения в «стареющем» городе и их последствия.

Последствия эти отражаются в различных областях: в социальной жизни, образовании, культуре, взаимоотношении религий, в сосуществовании и связи поколений, в развитии города и его районов, в жилищной политике, на рынке труда и многих других областях.

В этих изменениях кроются скрытые возможности и риски. Эти изменения требуют активного участия политиков, администрации и граждан города в формировании процесса. 20 основных положений интеграции дают толчок и побуждают к тому, чтобы вышеизложенные три проблемы рассматривались неотделимо, в одном контексте, и при активном участии граждан города. Аугсбург хочет уделять больше внимания молодым мигрантам для достижения ими успехов в работе и личной жизни.

Аугсбург хочет уделять больше внимания вопросам миграции независимо от национальности и происхождения

Аугсбург хочет усилить личную ответственность общественных организаций, родителей, инициативных групп в этом направлении, т.к. участие и личная ответственность именно людей, с миграционной историей имеет решающее значение в данном вопросе.

1.3. Kurzfassung der „20 Grundsätze für eine Integrationspolitik in der Stadt Augsburg“

Die „20 Grundsätze“ sind das Ergebnis eines offenen Diskussionsprozesses in der Stadt Augsburg. Zu Beginn des Jahres 2005 hatte der Oberbürgermeister eine Arbeitsgruppe aus mehreren Referaten der Stadtverwaltung einberufen, um strategische Empfehlungen für die künftige Orientierung der Integrationsarbeit in Augsburg für Migranten, Nichtdeutsche, aber auch für andere Gruppen und Lebensformen, die zu integrieren sind, zu erarbeiten. Diese Arbeitsgruppe entwickelte Thesen zur Integrationspolitik. Diese Thesen wurden allen Parteien, allen Ämtern und den Vereinen und Initiativen in Augsburg zur Diskussion und Stellungnahme übergeben (im „Grünbuch“). Insgesamt 47 Stellungnahmen sind in die jetzige neue Fassung eingeflossen und werden in diesem „Weißbuch“ veröffentlicht, das Anfang des Jahres 2007 dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorliegen wird.

Jetzt liegen 20 Grundsätze zur Integration vor. Diese behandeln die drei großen Aufgaben des Wandels aller deutschen und europäischen Großstädte unter dem Grundsatz, dass wir die Vielfalt der Menschen als große Chance sehen:

- die Vielkulturalität als Folge der Migration und die Konsequenzen daraus für eine gelungene Integration unter verschiedenen Aspekten;
- der Wandel der Werte, Milieus und Einstellungen und seine Folgen für das Zusammenleben und den sozialen Frieden in der Stadt;
- den demografischen Wandel zu einer älter werdenden Stadt und seine Folgen.

Folgen hat dies in allen Bereichen: dem sozialen Leben, der Bildung, der Kultur, dem Verhältnis der Religionen, dem Zusammenleben der Generationen, der Stadt- und Stadtteilentwicklung, der Wohnungspolitik, auf den Arbeitsmärkten und vieles andere mehr.

Wandel birgt Chancen und Risiken. Dieser Wandel muss von der Politik, von der Verwaltung und der Bürgerschaft aktiv angegangen und gestaltet werden. Die „20 Grundsätze“ regen dazu an, diese drei großen Entwicklungen immer im Zusammenhang zu sehen und die daraus resultierenden Herausforderungen mit einer aktiven Bürgerbeteiligung anzugehen. Augsburg will mehr als bisher den Berufs- und Lebenswegerfolg der Migrantenjüngendlichen.

Augsburg will mehr als bisher alle Fragen der Migration unabhängig von der Nationalität ansprechen.

Und Augsburg will mehr als bisher die Eigenverantwortung der Vereine, Eltern und Initiativen in diesem Bereich stärken, denn die Beteiligung und die Übernahme von Verantwortung gerade auch der Menschen mit Migrationshintergrund ist von entscheidender Bedeutung.